

## „Spezies Fachreferent“ : Bericht über den Berufsbild-Workshop des Regionalverbandes Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen am 14. April 2005 in Weimar



Am 14. April 2005 hat der Regionalverband Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen in Weimar einen Workshop zum Berufsbild des Fachreferenten zusammen mit Herrn Dr. Uwe Jochum aus Konstanz veranstaltet. Mehr als 30 interessierte Kolleginnen und Kollegen waren zu dem Workshop in den Glaspavillon auf dem Limona-Gebäude gekommen. Der hoch über den Dächern Weimars gelegene Raum wurde dem Regionalverband von der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Der Workshop startete mit einer Vorstellungsrunde, bei der die einzelnen Teilnehmer auf einer Concept Map ihre Tätigkeitsschwerpunkte im Fachreferat benennen sollten. Das Ergebnis wurde ausführlich und lebhaft diskutiert. Dabei kamen alle wesentlichen Berufsaspekte zur Sprache. Am Ende der ersten Phase des Workshops konnte festgehalten werden: Fachreferenten üben in der Regel verwaltungsorientierte und introvertierte, also leserferne Tätigkeiten aus. Gleichwohl

waren vielfach Tendenzen erkennbar, diesen Zustand gerade im Bereich der Schulungen zu verändern.

Der nächste größere Block der Veranstaltung war dem historischen Herkommen des Fachreferenten als Berufsbibliothekar gewidmet. Stichwortartig kann man diese Entwicklung als eine Wandlung vom Professorenbibliothekar hin zum Verwaltungsbeamten beschreiben. Schnell kam die anschließende Diskussion auf die Kernfrage nach der Wissenschaftlichkeit und dem wissenschaftlichen Selbstverständnis des Fachreferenten. Anders gesprochen: Brauchen wir Forschung und Lehre in der Bibliothek selbst?



Nach Ansicht von Jochum unbedingt! Denn durch eine eigene Tätigkeit der Bibliothek in diesen Bereichen wird die Kommunikation mit den Wissenschaftlern als den wichtigsten Nutzern der Einrichtung verbessert. Freilich kann eine stärkere Aktivität der Fachreferenten im Bereich der Wissenschaft nicht von allen Kollegen gleichermaßen geleistet werden. Das liegt schon an den unterschiedlichen Fächern. Ein Geisteswissenschaftler kann auch als Bibliothekar forschen und publizieren, ein Physiker wird das nicht in

gleicher Weise können. Ein wissenschaftliches Engagement setzt aber in jedem Fall eine Entlastung des Fachreferenten von Verwaltungsaufgaben voraus. Hier wären der Einsatz von Hilfskräften bei der Sacherschließung und eine Automatisierung der Erwerbung zu nennen. Vor dem Hintergrund entsprechender Erfahrungen und Planungen an der UB Konstanz kam es zu einer sehr kontroversen Diskussion. Nicht wenige Kollegen sehen gerade in den genannten Bereichen eine wesentliche Daseinsberechtigung für den höheren Dienst an den wissenschaftlichen Bibliotheken. Der wissenschaftliche Bibliothekar aber, so die abschließende These Jochums, wird sich in Zukunft nicht mehr durch die klassischen Fachreferatstätigkeiten wie Erwerbung und Erschließung definieren, sondern durch die intelligente Vernetzung von

Wissenschaft und Bibliothek. Insgesamt hat Jochum die Teilnehmer des Workshops zu mehr Wissenschaftlichkeit im Beruf ermuntert. Einer Beharrung auf stark verwaltende Tätigkeiten hat er die Frage entgegengehalten: Welche studierte und damit professionelle Qualifikation hat ein Germanist oder ein Philosoph zur verantwortlichen Haushaltsüberwachung oder Personalführung? Fraglos hat er doch eine größere Qualifikation zur wissenschaftlichen Arbeit im eigenen Fach, vor allem dann, wenn er sein Studium mit einer Promotion abgeschlossen hat.



Die angerissenen Fragen konnten auf dem Workshop nicht gelöst werden. Das war aber auch gar nicht beabsichtigt. Vielmehr sollte jeder Teilnehmer Gelegenheit erhalten, seinen eigenen Standpunkt zu klären. Darauf hat sich auch jeder eingelassen, denn alle haben mitdiskutiert, besonders angeregt dort, wo die von Jochum bewusst provokant formulierten Thesen keine breite Zustimmung gefunden haben. Am Ende des Workshops waren alle Teilnehmer von der anregend moderierten Veranstaltung sehr angetan.

Im Nachgang hat der Workshop noch für manchen guten Gesprächsstoff gesorgt.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch Sekt und Salzgebäck des Bibspider-Verlages aus Berlin (<http://bibspider.de>), der einen kleinen Büchertisch mit interessanten Titeln aus den Bereichen „Elektronisches Publizieren“ und „Informationskompetenz durch Bibliotheken“ aufgebaut hatte.

Nach einer kurzen Pause fand im Anschluss an den Workshop die ordentliche Mitgliederversammlung des Regionalverbandes Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen statt. Den schönen Abschluss eines spannenden, aber auch anstrengenden bibliothekarischen Tages in Weimar bildete eine Führung mit Herrn Dr. Knoche durch das neue Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Eric W. Steinhauer  
Vorsitzender des Regionalverbandes  
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen